

Kirche + Leben vom 3.12.2012, von Johannes Bernard



Kerzen und Lichter trugen viele Gescheraner bei der abendlichen Mahnwache rund um die ehemalige Kirche.

Gemeindemitglieder fordern offene Gespräche

Protest gegen Kirchenabriss in Gescher

Gescher. "Wir möchten das Gebäude erhalten. Die ehemalige Kirche ist ein Mittelpunkt in Gescher. Und das in religiöser, historischer und auch städtebaulicher Hinsicht", sagt Othmar Rest. Der in Berlin lebende Rest ist wieder in seine Heimatstadt Gescher gekommen, nicht nur um seine Familie zu besuchen, sondern auch mitzumischen in der Diskussion um die (ehemalige) Marien-Kirche, ein kirchliches Gebäude, das möglicherweise bald abgerissen wird.

Seit Jahren wird in Gescher leidenschaftlich und zum Teil erbittert über eine Nutzung des Kirchengebäudes gestritten. Das Gotteshaus, Anfang der Fünfzigerjahre dank vieler Spenden der Gemeindemitglieder errichtet, wurde vor zwei Jahren profaniert. Pläne, dort die Öffentliche Bücherei unterzubringen und eine Marien-Kapelle für gottesdienstliche Feiern einzurichten, scheiterten nach langen Verhandlungen im Stadtrat. Für die Bücherei entsteht ein neuer Bau an einem anderen Standort.

Nun sind Überlegungen laut geworden, das Gebäude bis auf den Turm abzureißen, um dort einen Verbrauchermarkt zu errichten – ein Vorhaben, das viele Gescheraner entrüstet: Einige haben sich zur Initiative "Gemeinsam für den Erhalt der Marienkirche" zusammengeschlossen. Ihre Botschaft ist eindeutig: "Ein Verbrauchermarkt ist keine akzeptable Lösung. Wir appellieren an Rat und Verwaltung: Verhindert eine Baugenehmigung für einen Verbrauchermarkt." An den Kirchenvorstand und das Generalvikariat ergeht der Appell: "Ermöglicht neue Verhandlungen über die Zukunft der Marienkirche!"

Der Abriss des Kirchengebäudes droht nach Ansicht der Initiative, weil der Kirchenvorstand und die Stadtverwaltung schon entsprechende Beschlüsse gefasst haben sollen. "Vielleicht haben die Entscheidungsträger in Gescher und Münster unser heutiges Signal wahrgenommen.

Wir möchten einen Anstoß geben, über bessere Lösungen für die Zukunft der Marienkirche nachzudenken", meinte Veronika Hüning nach der Mahnwache. Auf dem Weihnachtsmarkt wolle sie mit anderen Mitgliedern der Initiative Unterschriften für neue Verhandlungen über die Zukunft des Kirchengebäudes sammeln. "Wir hoffen auf Tausende von Unterschriften", sagte Hüning. Ihrer Meinung nach besteht in Gescher "kein Bedarf für einen Verbrauchermarkt auf dem Kirchengrund". Die Initiative fordere mehr Transparenz bei der Suche nach einer weiteren Nutzung des früheren Gotteshauses.

Einem Gespräch will sich Pfarrer Udo Diepenbrock nicht verschließen: "Es besteht Bedarf, über die weitere Nutzung zu sprechen. Es ist eine schwierige Suche nach Lösungen", sagte Diepenbrock im Gespräch mit "Kirche+Leben". Er hoffe auf konstruktive Gespräche der kirchlichen Gremien mit der Initiative und wolle zu einer konstruktiven Atmosphäre beitragen. "Ich weiß um die Emotionen der Gemeindemitglieder", sagte Diepenbrock.

Ob Alternativen der Umnutzung möglich sind, vermag auch Othmar Rest nicht zu sagen. Vor drei Jahren legte er einen Plan zur Umwandlung der Kirche in ein kirchliches Umweltzentrum auf den Tisch. "Vielleicht besteht nun die Aussicht auf ein Kolumbarium, eine Urnenbegräbnisstätte. Wichtig ist mir, das Gebäude zu erhalten", sagt Rest. Er werde die Diskussionen weiterhin aus dem fernen Berlin verfolgen und beim nächsten Heimatbesuch weiter für seine Überzeugung werben.

Text: Johannes Bernard | Foto: Herbert Schroer in → [Kirche+Leben](#)
03.12.2012